

Die Liturgie vom Palmsonntag bis zum Karfreitag

Hausandachten
zum persönlichen Gebrauch

Herausgegeben von der
Gemeinschaft der Gemeinden Kempen / Tönisvorst

Zusammengestellt
Pfarrer Wolfgang Acht und Kirchenmusiker Stefan Thomas

Liebe Christinnen und Christen in unserer Gemeinschaft der Gemeinden Kempen – Tönisvorst!

Besondere Zeiten erfordern besonderes Handeln.

Verursacht durch die Corona-Pandemie können wir in diesem Jahr leider nicht den Höhepunkt des Kirchenjahres miteinander in unseren Kirchen feiern. Das schmerzt und tut weh.

Gerade jetzt ist doch unser Gebet und unsere gegenseitige Solidarität im Glauben von Nöten.

Not macht aber auch erfinderisch. Wir können Zuhause, alleine oder im Kreis der engsten Familie, uns zum Gebet zusammenfinden und das im Herzen mit anderen an deren Heimatorten gemeinsam, vielleicht sogar gleichzeitig tun.

So bin ich froh und dankbar, dass sich Pfarrer Wolfgang Acht und Kirchenmusiker Stefan Thomas bereit erklärt haben, für die Feier zu Hause Texte und Gesänge zusammenzustellen.

So können wir den Palmsonntag, den Gründonnerstag, den Karfreitag, die Osternacht und die Ostertage innerlich mitvollziehen und daraus für diese Krisenzeit Mut und Kraft schöpfen.

Jesus hat im Vertrauen auf seinen und unseren himmlischen Vater die existentielle Krise seines Lebens bestanden und hat den Tod besiegt, weil Gottes Liebe ihn zu keinem Zeitpunkt verlassen hat. Das ist auch unser Osterwunsch an Sie: bleiben Sie behütet und seien Sie gestärkt im Glauben, dass wir von Gott gehalten sind und dass sein Lebenswille das letzte Wort für uns alle hat.

Im Namen der Gemeindevorstände und des Pastoralteams

Thomas Eicker, Pastor

Hausandacht zum Palmsonntag



Zusammengestellt von Pfarrer Wolfgang Acht
und Kirchenmusiker Stefan Thomas

Hausfeier an Palmsonntag

(nach dem Frühstück oder am Nachmittag)

(Kreuz aufstellen und Kerze entzünden)

Wir sprechen bewusst mit, während wir das Kreuzzeichen machen.

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Wir singen oder beten gemeinsam aus dem Gotteslob Nr. 280, 1+2

1) Singt dem König Freudenpsalmen, Völker, ebnet seine Bahn:
Salem, streu ihm deine Palmen, sieh, dein König kommt heran!
Dieser ist von Davids Samen, Gottessohn von Ewigkeit.
Der da kommt in Gottes Namen, er sei hochgebenedeit!

2) David sah im Geist entzückt den Messias schon von fern,
der die ganze Welt beglückt, den Gesalbten, unsern Herrn.
Tochter Sion, streu ihm Palmen, breite deine Kleider aus,
sing ihm Lieder, sing ihm Psalmen, heut beglückt er dein Haus.

Einer spricht das folgende Gebet:

Noch bevor wir dich suchen, bist du bei uns.

Bevor wir deinen Namen kennen,
bist du schon unser Gott.

Öffne unser Herz für das Geheimnis,
in das wir aufgenommen sind:

dass du uns zuerst geliebt hast
und dass wir glücklich sein dürfen mit dir.

Nicht weil wir gut sind, dürfen wir uns dir nähern,
sondern weil du Gott bist.

Schriftlesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Philippi (Phil 2, 6-11):

Jesus Christus war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, Gott gleich zu sein, sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich. Sein Leben war das eines Menschen; er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz. Darum hat ihn Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen, damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde ihr Knie beugen vor dem Namen Jesu und jeder Mund bekennt: Jesus Christus ist der Herr zur Ehre Gottes, des Vaters.

Wort des lebendigen Gottes

A.: Dank sei Gott

Wir singen oder beten gemeinsam aus dem Gotteslob Nr. 461,
1+4

1) „Mir nach“, spricht Christus, unser Held,
„mir nach, ihr Christen alle!
Verleugnet euch, verlasst die Welt,
folgt meinem Ruf und Schalle;
nehmt euer Kreuz und Ungemach
auf euch, folgt meinem Wandel nach.

4) So lasst uns denn dem lieben Herrn
mit unserm Kreuz nachgehen
und wohlgemut, getrost und gern
in allem Leiden stehen.
Wer nicht gekämpft, trägt auch die Kron'
des ew'gen Lebens nicht davon.

Das Leiden unseres Herrn Jesus Christus nach Matthäus

Darauf kam Jesus mit den Jüngern zu einem Grundstück, das man Getsemani nennt, und sagte zu ihnen: Setzt euch und wartet hier, während ich dort bete.

Und er nahm Petrus und die beiden Söhne des Zebedäus mit sich. Da ergriff ihn Angst und Traurigkeit, und er sagte zu ihnen: Meine Seele ist zu Tode betrübt. Bleibt hier und wacht mit mir!

Und er ging ein Stück weiter, warf sich zu Boden und betete: Mein Vater, wenn es möglich ist, gehe dieser Kelch an mir vorüber. Aber nicht wie ich will, sondern wie du willst.

Und er ging zu den Jüngern zurück und fand sie schlafend. Da sagte er zu Petrus: Konntet ihr nicht einmal eine Stunde mit mir wachen? Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

Dann ging er zum zweiten Mal weg und betete: Mein Vater, wenn dieser Kelch an mir nicht vorübergehen kann, ohne dass ich ihn trinke, geschehe dein Wille.

Als er zurückkam, fand er sie wieder schlafend, denn die Augen waren ihnen zugefallen.

Und er ging wieder von ihnen weg und betete zum dritten Mal mit den gleichen Worten.

Danach kehrte er zu den Jüngern zurück und sagte zu ihnen: Schlaft ihr immer noch und ruht euch aus? Die Stunde ist gekommen; jetzt wird der Menschensohn den Sündern ausgeliefert. Steht auf, wir wollen gehen! Seht, der Verräter, der mich ausliefert, ist da.

- ***Bleibt! – wie aktuell ist das Wort Jesu doch ist! – sie gehen zu Tausenden!***
- ***Es ist betrüblich, dass wir uns so wenig zu ihm bekennen!***

nen, obwohl wir schon oft gute Erfahrungen mit ihm gemacht haben – so wie die Jünger.

- *„Dein Wille geschehe“ – das ist die Herausforderung auch an uns; nicht unser Wille, unsere Vorstellung sind entscheidend, sondern der Wille Gottes.*
- *Jesus sagte zu den Jüngern – also auch zu uns: „meine Speise ist es, den Willen Gottes zu tun.*
- *Steht auf, wir wollen gehen – selbst wenn der Schritt fraglich wirkt.*

Petrus aber saß draußen im Hof. Da trat eine Magd zu ihm und sagte: Auch du warst mit diesem Jesus aus Galiläa zusammen. Doch er leugnete es vor allen Leuten und sagte: Ich weiß nicht, wovon du redest.

Und als er zum Tor hinausgehen wollte, sah ihn eine andere Magd und sagte zu denen, die dort standen: Der war mit Jesus aus Nazareth zusammen. Wieder leugnete er und schwor: Ich kenne den Menschen nicht.

Kurz darauf kamen die Leute, die dort standen, zu Petrus und sagten: Wirklich, auch du gehörst zu ihnen, deine Mundart verrät dich. Da fing er an, sich zu verfluchen und schwor: Ich kenne den Menschen nicht. Gleich darauf krächte ein Hahn, und Petrus erinnerte sich an das, was Jesus gesagt hatte: Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er ging hinaus und weinte bitterlich.

- *Wie konnte er ihn verleugnen?*
- *Verleugnen wir ihn nicht auch, indem wir unseren Glauben, unsere Beziehung zu ihm, nicht zum Ausdruck bringen und uns deutlich zu ihm bekennen?*
- *Wir sollten uns vielleicht ein wenig schämen, dass wir draußen in unserer Welt nicht als Christen erkenn-*

bar sind:

- *„Bist du ein Christ, warum nicht?“*

So ein Wort des Priesterdichters Lothar Zenetti

Dann führten sie Jesus hinaus, um ihn zu kreuzigen.

Auf dem Weg trafen sie einen Mann aus Zyrene namens Simon; ihn zwangen sie, Jesus das Kreuz zu tragen.

- *Es war üblich, dass die Soldaten jemand zwingen konnten, die Waffen, oder in diesem Fall das Kreuz zu tragen, mindestens eine Meile. Wer es verweigerte war ein Todeskandidat.*
- *Umso mehr wirkt es provokativ, dass Jesus einmal zu den Jüngern sagte: Wenn dich einer bittet, einen Meile mit ihm zu gehen (eigentlich zwingt), dann gehe zwei mit ihm!*

So kamen sie an den Ort, der Golgota genannt wird, das heißt Schädelhöhe. Und sie gaben ihm Wein zu trinken, der mit Galle vermischt war; als er aber davon gekostet hatte, wollte er ihn nicht trinken.

Nachdem sie ihn gekreuzigt hatten, warfen sie das Los und verteilten seine Kleider unter sich. Dann setzten sie sich nieder und bewachten ihn. Über seinem Kopf hatten sie eine Aufschrift angebracht, die seine Schuld angab: Das ist Jesus, der König der Juden.

- *Sie bewachten ihn – ist das nicht merkwürdig? Wovor hatten die denn Angst; Könnte es sein, dass sie ihm doch mehr zutrauten, als die Jünger?*
- *Sie rissen ihm die Kleider vom Leib. Entblößen ist heute schick, aber hier ist es demütigend und menschenverachtend.*
- *Wie oft werden Menschen durch Medien heute ihrer*

Menschenwürde, ihrer Identität beraubt. Er trägt die Entblößung für die Bloßgestellten mit!

Zusammen mit ihm wurden zwei Räuber gekreuzigt, der eine rechts von ihm, der andere links. Die Leute, die vorbeikamen, verhöhnten ihn, schüttelten den Kopf und riefen: Du willst den Tempel niederreißen und in drei Tagen wieder aufbauen? Wenn du Gottes Sohn bist, hilf dir selbst, und steig herab vom Kreuz! Auch die Hohenpriester, die Schriftgelehrten und die Ältesten verhöhnten ihn und sagten: Anderen hat er geholfen, sich selbst kann er nicht helfen. Er ist doch der König von Israel! Er soll vom Kreuz herabsteigen, dann werden wir an ihn glauben. Er hat auf Gott vertraut: der soll ihn jetzt retten, wenn er an ihm Gefallen hat; er hat doch gesagt: Ich bin Gottes Sohn. Ebenso beschimpften ihn die beiden Räuber, die man zusammen mit ihm gekreuzigt hatte.

- ***Soll er sich doch selbst helfen! Ich höre uns das auch gelegentlich sagen, wenn Menschen uns einfordern. Wie viel Arme, Notleidende, Schwache, Einsame gibt es. Sollen die sich etwa selbst helfen?***
- ***Er soll vom Kreuz steigen! Das Kreuz wird auch heute wieder als Skandalzeichen abgelehnt. Wie stehen wir zu diesem Zeichen?***
- ***Soll ER herabsteigen, damit wir uns das nicht ansehen müssen?***

Von der sechsten bis zur neunten Stunde herrschte eine Finsternis im ganzen Land. Um die neunte Stunde rief Jesus laut: Eli, Eli, lema sabachtani, das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Einige von denen, die dabeistanden und es hörten, sagten: Er ruft nach Elija.

Sogleich lief einer von ihnen hin, tauchte einen Schwamm in Essig, steckte ihn auf einen Stock und gab Jesus zu trinken. Die anderen aber sagten: Lass doch, wir wollen sehen, ob Elija kommt und ihm hilft.

- *Ist er von Gott verlassen?*
- *Wo ist Gott? Das fragen Viele, auch unter uns.*
- *Der Nahe Osten, Libyen, Afghanistan. Sudan...sind sie auch von Gott verlassen?*
- *Er geht in die Verlassenheit, um unsere Verlassenheit mitzutragen.*

Jesus aber schrie noch einmal laut auf. Dann hauchte er den Geist aus.

Hier bietet es sich an, ein klein wenig in Stille zu verweilen.

Nun wollen wir gemeinsam das Gebet sprechen, das der Herr selbst uns zu beten gelehrt hat:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

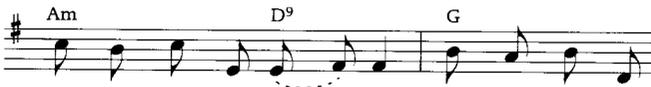
Zum Abschluss singen oder beten wir gemeinsam aus dem Gotteslob 456



1 Herr, du bist mein Le-ben, Herr, du bist mein Weg.
2 Je-sus, un-ser Bru-der, du bist un-ser Herr.



1 Du bist mei-ne Wahr-heit, die mich le - ben lässt.
2 E - wig wie der Va-ter, doch auch Mensch wie wir.



1 Du rufst mich beim Na - men, sprichst zu mir dein
2 Dein Weg führ - te durch den Tod in ein neu - es



1 Wort. Und ich ge - he dei - nen Weg, du
2 Leben. Mit dem Va - ter und den Dei - nen



1 Herr gibst mir den Sinn. Mit dir hab ich
2 bleibst du nun ver - eint. Ein - mal kommst du



1 kei - ne Angst, gibst du mir die Hand.
2 wie - der, das sagt uns dein Wort,



1 Und so bitt ich, bleib doch bei mir.
2 um uns al - len dein Reich zu ge - ben.

3 Du bist meine Freiheit, du bist meine Kraft. / Du schenkst mir den Frieden, du schenkst mir den Mut. / Nichts in diesem Leben trennt mich mehr von dir, / weil ich weiß, dass

deine Hand mich immer führen wird. / Du nimmst alle Schuld von mir und verwarfst mich nie, / lässt mich immer ganz neu beginnen.

4 Vater unsres Lebens, wir vertrauen dir. / Jesus, unser Retter, an dich glauben wir, / und du, Geist der Liebe, atme du in uns. / Schenke du die Einheit, die wir suchen auf der Welt. / Und auf deinen Wegen führe uns ans Ziel. / Mache uns zu Boten deiner Liebe.

Hausandacht zum Gründonnerstag



Zusammengestellt von Pfarrer Wolfgang Acht
und Kirchenmusiker Stefan Thomas

Hausfeier an Gründonnerstag

(Vor dem Mittag- oder Abendessen)

(Kreuz aufstellen und Kerze entzünden)

Der Ablauf ist die DANK- UND SEGENSFEIER aus dem Gotteslob Nr. 27

Zu Beginn singen oder beten wir gemeinsam Nr. 392, 1, 3+4 aus dem Gotteslob

- 1.) Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren; / lob ihn, o Seele, vereint mit den himmlischen Chören. / Kommet zuhauf, / Psalter und Harfe, wacht auf, / lasset den Lobgesang hören.
- 3.) Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, / der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. / In wie viel Not / hat nicht der gnädige Gott / über dir Flügel gebreitet.
- 4.) Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben gesegnet, / der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. / Denke daran, / was der Allmächtige kann, / der dir mit Liebe begegnet.

Diese Feier wollen wir unter den Schutz des gütigen uns liebenden Gottes stellen und gemeinsam sprechen:

A.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

V Herr Jesus Christus, du verschenkst dich immer wieder in Brot und Wein. Herr, erbarme dich unser.

A Herr, erbarme dich unser.

V Du hast dich klein gemacht um uns und den Deinen zu dienen. Christus, erbarme dich unser.

A Christus, erbarme dich unser.

V Du gibst uns ein Beispiel liebevoller Hingabe. Herr, erbarme dich unser.

A Herr, erbarme dich unser.

AUS STEYL

Schriftlesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Kolossae (Kol 3,12-17):

Ihr seid von Gott geliebt, seid seine auserwählten Heiligen. Darum bekleidet euch also, als erwählte Gottes, Heilige und Geliebte, mit innigem Erbarmen, Güte, Demut, Milde, Geduld! Ertragt einander und vergebt einander, wenn einer dem anderen etwas vorzuwerfen hat! Wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! Vor allem bekleidet euch mit der Liebe, die das Band der Vollkommenheit ist! Und der Friede Christi triumphiere in euren Herzen. Dazu seid ihr berufen als Glieder des einen Leibes. Seid dankbar! Das Wort Christi wohne mit seinem ganzen Reichtum bei euch. In aller Weisheit belehrt und ermahnt einander! Singt Gott Psalmen, Hymnen und geistliche Lieder in Dankbarkeit in euren Herzen! Alles, was ihr in Wort oder Werk tut, geschehe im Namen Jesu, des Herrn. Dankt Gott, dem Vater, durch ihn!

Wort des lebendigen Gottes.

A Dank sei Gott

Wir singen oder beten gemeinsam Nr. 560, 5+6 aus dem Gotteslob

V/A Christus Sieger, Christus König, Christus Herr in Ewigkeit.

5.) V: Lamm für uns geopfert,

A: wir huldigen dir.

V: Mann aller Schmerzen,

A: wir huldigen dir.

V: Mittler des Bundes,

A: wir huldigen dir.

V: Erlöser und Heiland,

A: wir huldigen dir.

V: Herr des neuen Lebens,

A: wir huldigen dir.

A: Christus Sieger, Christus König, Christus Herr in Ewigkeit.

6.) V: Licht für die Menschen,	A: wir ...
V: Brot ewigen Lebens,	A: ...
V: Quelle der Gnade,	A: ...
V: Haupt deiner Kirche,	A: ...
V: Weg zum himmlischen Vater,	A: ...

A: Christus Sieger, Christus König, Christus Herr in Ewigkeit.

Schriftlesung aus dem heiligen Evangelium nach Johannes (Joh 13, 1-15)

A: Ehre sei dir, o Herr

(dabei zeichnet sich jeder ein kleines Kreuz auf Stirn, Lippen und Brust)

Es war vor dem Paschafest. Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen. Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, liebte er sie bis zur Vollendung. Es fand ein Mahl statt und der Teufel hatte Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, schon ins Herz gegeben, ihn auszuliefern. Jesus, der wusste, dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte, stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab und umgürtete sich mit einem Leinentuch. Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war. Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm: Du, Herr, willst mir die Füße waschen? Jesus sagte zu ihm: Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht; doch später wirst du es

begreifen. Petrus entgegnete ihm: Niemals sollst du mir die Füße waschen! Jesus erwiderte ihm: Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir. Da sagte Simon Petrus zu ihm: Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt. Jesus sagte zu ihm: Wer vom Bad kommt, ist ganz rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen. Auch ihr seid rein, aber nicht alle. Er wusste nämlich, wer ihn ausliefern würde; darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein. Als er ihnen die Füße gewaschen, sein Gewand wieder angelegt und Platz genommen hatte, sagte er zu ihnen: Begreift ihr, was ich an euch getan habe? Ihr sagt zu mir Meister und Herr und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus

A: Lob sei dir, Christus.

IMPULS:

Verlangt der Mann nicht zu viel von seinen Freunden, also auch von uns?

Mutet er uns nicht zu viel zu, wenn er als erwarteter Messias und Herr sich zum Sklaven macht? Er legt sein Gewand ab, d. h. doch wohl, er entblößt sich! Diese Bloßstellung wird nicht lange danach in einer nicht zu überbietenden Brutalität sogar von ihm abverlangt. Ob seine Freunde begriffen haben, was da geschah? Sie, so heißt es, flohen.

Warum fliehen wir eigentlich nicht vor einem, der so ganz anders lebt und wirkt, als wir das tun. Wir haben von Lebensqualität eine andere Meinung. Wir sind hier zu etwas gekommen, was herausfordernd ist. Er will uns quasi auch die Füße wa-

schen, also uns bereiten für das, was wir am Ende dann empfangen dürfen – ihn selbst in Brot und Wein. Damit uns das nicht zu selbstverständlich wird, sondern uns neu aufhorchen und ins Bewusstsein heben will, bittet er auch uns, sich mit dieser Geste auseinander zu setzen, damit wir uns klar werden, wozu er uns bereiten will. Er will, dass wir dienen und dass das unsere Grundhaltung sein soll.

Der von uns Geschätzte wird zum Kleinsten, damit wir es wagen klein zu sein und zu werden und darin die eigentliche Größe menschlichen Lebens zu entdecken. Denn alle andere Größe wie es Jesus damals den Jüngern sagte, führt eigentlich in das voneinander Absetzen, die Eitelkeit, den Größenwahn. Wer will schon dienen, also grundsätzlich zugänglich und entgegenkommend sein?

Wir sollten Jesus für seine Provokation, ein Sklave für uns sein zu wollen, danken! Eigentlich ist es erstaunlich, dass wir das immer wieder brauchen. Wir haben doch das ganze Jahr in den Evangelien und Lesungen gehört, wie und was er will. Doch wir tun uns schwer mit den Konsequenzen, weil wir eine unglaubliche Verlustangst haben. Warum eigentlich?

Petrus reagiert wie wir. Er will nicht, dass der Große seine Rolle aufgibt, schon gar nicht zum Sklaven wird. Gibt es denn nicht Schlimmeres als abhängig zu sein? Er will sich verweigern, oder er will dann auch alles, also eine Ganzwaschung. Doch den Kopf gewaschen zu bekommen, wird hier verweigert, weil es gerade darum geht, die Dinge erst einmal auf den Kopf zu stellen, um nachdenklich zu machen.

Ja er stellt wahrhaftig alles auf den Kopf!

- ***der Arme ist der Reiche vor Gott***
- ***der Kranke ist nicht von Gott gestraft, er bringt die Gottesnähe anders zum Ausdruck.***

- *der Sünder ist nicht zuerst Sünder, sondern ein Mensch, der schmerzhaft seine Beziehung zu sich, zum Mitmenschen und zu Gott verloren hat*
- *der Tote, so sagt er es den Eltern der toten Tochter des Jairus, oder über Lazarus, schläft nur.*

Wenn Du ein anderes Lebenskonzept propagierst und durchsetzen willst, so bekommst Du von Jesus provokativ wie Petrus gesagt, du hättest dann mit ihm keine Gemeinschaft. Nur wenn wir uns auf diesen Weg einlassen, uns innerlich in den Dienst nehmen lassen, dann bewältigen wird am Ende doch die Angst um uns selbst. Dann haben wir die Offenheit und Bereitschaft, auch den Anderen, besonders den Notleidenden, in den Blick zu nehmen. Deshalb ist Jesus zum Gott mit uns geworden und bleibt das bis heute.

Fragen wir uns bitte ernsthaft: Wollen wir lebendig eins sein mit Jesus? Wollen wir es zulassen, dass er alles von uns weiß, besser als wir selbst von uns? Dann sollten wir uns nicht wehren, wenn Jesus sich im Namen Gottes so herunter beugt. Dann ist es sogar ein Segen, dass er bis in unser Inneres schaut und sagt: Du bist mir dennoch alles, auch wenn ich um Deine Grenzen weiß. Ich mache mich gerne klein für Dich, weil Gott es mir so aufgetragen hat.

Das geht auf jeden Fall und ohne Risiko, wenn wir den Schritt wagen, zu Vereinigung mit ihm. Lassen wir es auch jetzt neu zu, dass er uns so nahe tritt und damit wir neu einen Geschmack an seiner Lebensart gewinnen. Lassen wir uns doch einfach ohne Vorbehalt lieben.

Kurze Stille

Singen oder beten wir gemeinsam Nr. 460, 1,4+5 aus dem Gotteslob

- 1.) V/A Wer leben will wie Gott auf dieser Erde
V muss sterben wie ein Weizenkorn
V/A muss sterben, um zu leben.

- 4.) V/A Die Menschen müssen füreinander sterben.
V Das kleinste Korn, es wird zum Brot,
V/A und einer nährt den andern.

- 5.) V/A Den gleichen Weg ist unser Gott gegangen,
V und so ist er für dich uns mich
V/A das Leben selbst geworden.

SEGNUNG VON PERSONEN

V Guter Gott, wir danken dir für N. (und N.), der (die) heute an die Feier des letzten Abendmahles gedacht hat. Du hast ihn (sie) bis zu diesem Tag geführt. Wir bitten dich: Segne N. (und N.) und lass ihn (sie) selbst ein Segen sein für seine (ihre) Nächsten. Lass ihn (sie) wachsen im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe. Sei ihm (ihr) nahe auf den Wegen seines (ihres) Lebens und führe ihn (sie) in dein Reich durch Christus, unseren Herrn.

A Amen.

FÜRBITTEN:

Herr, wir sind dankbar, dass Du unser Leben mit uns teilst, dass Du mit uns Mahl hältst und uns zu einem Leib zusammenfügst. Wir bitten dich:

☒ Lass uns das Mahl mit Dir immer wieder feiern, damit wir fähig werden, miteinander das Leben zu teilen. Christus, höre uns

A: Christus, erhöre uns

☒ Bewahre uns davor, im Streit miteinander zu brechen und befähige uns zur Versöhnung und zum Frieden. Christus, höre uns

A: Christus, erhöre uns

☒ Hilf uns, einander in Zuneigung und Ehrfurcht zu begegnen, damit wir in jedem die liebenswürdige Seite entdecken.

Christus, höre uns

A: Christus, erhöre uns

☒ Gib uns den Mut, die Einheit der Kirchen zu suchen, damit wir ein Zeugnis des Glaubens in dieser Welt geben. Christus, höre uns

A: Christus, erhöre uns

☒ Mache uns bereit, uns offen zum Glauben und zu dir zu bekennen, damit deine Botschaft in unserer Gesellschaft neu gehört und erlebt werden kann. Christus, höre uns

A: Christus, erhöre uns

☒ Erfülle alle jungen Menschen, die bald zum ersten Mal kommunizieren mit der Freude an dir und an der Gemeinschaft mit den Glaubenden. Christus, höre uns

A: Christus, erhöre uns

Heiliger und alle Menschen liebender Gott, dein Sohn Jesus Christus weist uns den Weg zum wahren Leben. Wir danken dir für deine Liebe und preisen dich, jetzt und in Ewigkeit.

A: Amen.

Diese formulierten Bitten, aber auch alle Bitten, die wir in unseren Herzen tragen, können wir in dem Gebet zusammenfassen, das Herr selbst uns zu beten gelehrt hat:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Und so segne uns und alle, die wir in unseren Herzen tragen mit unendlicher Liebe, der gütige und alle Menschen liebende Gott.
Der Vater + der Sohn und der Heilige Geist.

A: Amen.

Gelobt sei Jesus Christus

A: In Ewigkeit. Amen.

Nun blasen wir bewusst die Kerzen aus und legen ein Tuch über das Kreuz. Anschließend singen wir aus dem Gotteslob Nr. 422



1 Ich steh vor dir mit lee-ren Hän-den, Herr;
2 Von Zwei-feln ist mein Le-ben ü-ber-mannt,
3 Sprich du das Wort, das trö-stet und be-freit



1 fremd wie dein Na-me sind mir dei-ne
2 mein Un-ver-mö-gen hält mich ganz ge-
3 und das mich führt in dei-nen gro-ßen



1 We-ge. Seit Men-schen le-ben, ru-fen
2 fan-gen. Hast du mit Na-men mich in
3 Frie-den. Schließ auf das Land, das kei-ne



1 sie nach Gott; mein Los ist Tod, hast
2 dei-ne Hand, in dein Er-bar-men
3 Gren-zen kennt, und lass mich un-ter



1 du nicht an-dern Se-gen? Bist du der
2 fest mich ein-ge-schrie-ben? Nimmst du mich
3 dei-nen Kin-dern le-ben. Sei du mein



1 Gott, der Zu-kunft mir ver-heißt? Ich
2 auf in dein ge-lob-tes Land? Werd
3 täg-lich Brot, so wahr du lebst. Du



1 möch-te glau-ben, komm mir doch ent-ge-gen.
2 ich dich noch mit neu-en Au-gen se-hen?
3 bist mein A-tem, wenn ich zu dir be-te.

Hausandacht zum Karfreitag



Zusammengestellt von Pfarrer Wolfgang Acht

und Kirchenmusiker Stefan Thomas

Hausfeier an Karfreitag

15.00 Uhr

(Kreuz aufstellen und Kerze entzünden)

Zu Beginn beten wir gemeinsam Nr. 5, 2 aus dem Gotteslob

Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich,
denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Schriftlesung aus dem Buch Jesaja (Jes 52, 13 – 53,5):

Siehe, mein Knecht wird Erfolg haben, er wird sich erheben und erhaben und sehr hoch sein. Wie sich viele über dich entsetzt haben - so entstellte sah er aus, nicht mehr wie ein Mensch, seine Gestalt war nicht mehr die eines Menschen - , so wird er viele Nationen entsöhnen, Könige schließen vor ihm ihren Mund. Denn was man ihnen noch nie erzählt hat, das sehen sie nun; was sie niemals hörten, das erfahren sie jetzt. Wer hat geglaubt, was wir gehört haben? Der Arm des HERRN - wem wurde er offenbar? Vor seinen Augen wuchs er auf wie ein junger Spross, wie ein Wurzeltrieb aus trockenem Boden. Er hatte keine schöne und edle Gestalt, sodass wir ihn anschauen mochten. Er sah nicht so aus, dass wir Gefallen fanden an ihm. Er wurde verachtet und von den Menschen gemieden, ein Mann voller Schmerzen, mit Krankheit vertraut. Wie einer, vor dem man das Gesicht verhüllt, war er verachtet; wir schätzten ihn nicht. Aber er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen. Wir meinten, er sei von Gott geschlagen, von ihm getroffen und gebeugt. Doch er wurde durchbohrt wegen unserer Vergehen, wegen unserer Sünden zermalmt. Zu unserem Heil lag die Züchtigung auf ihm, durch seine Wunden sind wir geheilt.

Wort des lebendigen Gottes.

A Dank sei Gott

Wir singen oder beten gemeinsam Nr. 270 aus dem Gotteslob

1 Kreuz, auf das ich schau - e, steht als
 2 Kreuz, zu dem ich flie - he aus der
 3 Kreuz, von dem ich ge - he in den

1 Zei - chen da; der, dem ich ver -
 2 Dun - kel - heit; statt der Angst und
 3 neu - en Tag, bleib in mei - ner

1 trau - e, ist in dir mir nah.
 2 Mü - he ist nun Hoff - nungs - zeit.
 3 Nä - he, dass ich nicht ver - zag.

Schriftlesung aus der Passion nach Johannes (Joh 19, 16b - 30)

Sie übernahmen Jesus. Und er selbst trug das Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelstätte, die auf Hebräisch Golgota heißt. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere, auf jeder Seite einen, in der Mitte aber Jesus. Pilatus ließ auch eine Tafel anfertigen und oben am Kreuz befestigen; die Inschrift lautete: Jesus von Nazaret, der König der Juden. Diese Tafel lasen viele Juden, weil der Platz, wo Jesus gekreuzigt wurde, nahe bei der Stadt lag. Die Inschrift war hebräisch, lateinisch und griechisch abgefasst. Da sagten die Hohepriester der Juden zu Pilatus: Schreib nicht: Der König der Juden, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben. Nachdem die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und

machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen Teil, und dazu das Untergewand. Das Untergewand war aber ohne Naht von oben ganz durchgewoben. Da sagten sie zueinander: Wir wollen es nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll. So sollte sich das Schriftwort erfüllen: Sie verteilten meine Kleider unter sich und warfen das Los um mein Gewand. Dies taten die Soldaten. Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. Als Jesus die Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zur Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. Danach, da Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte: Mich dürstet. Ein Gefäß voll Essig stand da. Sie steckten einen Schwamm voll Essig auf einen Ysopzweig und hielten ihn an seinen Mund. Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und übergab den Geist.

KURZE STILLE

IMPULS:

Warum hängen wir Kreuze auf?
Provoziert das nicht? Immerhin gibt es zunehmenden Rechtsstreit um dieses Zeichen bis zu höchsten Gerichten. Als Gegenreaktion hat man im Bundesstaat Bayern zur Pflicht gemacht, in allen öffentlichen Häusern ein Kreuz aufzuhängen, nicht verschämt, sondern deutlich sichtbar. Aber, kann man denn ein Kreuz – ein Schandzeichen – aufhängen und verehren?
Zurzeit hat es, so liest und hört man, seine Zeichenhaftigkeit und Selbstverständlichkeit verloren. Auch für uns? Hängen wir es auch ab, wie es in vielen öffentlichen Räumen zunehmend

geschieht? Oder hängen wir es ab, weil wir doch so tolerant gegenüber anderen Religionen sein wollen. Was aber ist das für eine Toleranz, wenn gleichzeitig andere Religionsgemeinschaften ihre religiösen Zeichen öffentlich tragen und sogar dafür kämpfen, es tun zu dürfen?

Vielleicht sollten wir uns jetzt neu diesem Zeichen nähern: Schon in der frühen Christenheit galt das Kreuz als Skandalzeichen. Dennoch wurde es als einfaches Zeichen auf die Grabplatte in den Katakomben geritzt, aber nie mit Korpus. Das erste, mit Korpus dargestellte Zeichen, war ein Spottzeichen der Gegner mit einem Eselskopf. (2. Jh.). Es war im frühen Christentum nicht selbstverständlich, vom gekreuzigten Retter und Erlöser zu sprechen. Sie stießen auf Unverständnis und sogar Abwehr, wie man es aus dem 1. Korintherbrief entnehmen kann (1 Korinther 2, 1 – 5). Paulus schreibt:

Als ich zu euch kam, Brüder, kam ich nicht, um glänzende Reden oder gelehrte Weisheit vorzutragen, sondern um euch das Zeugnis Gottes zu verkündigen. Denn ich hatte mich entschlossen, bei euch nichts zu wissen außer Jesus Christus, und zwar als den Gekreuzigten. Zudem kam ich in Schwäche und in Furcht, zitternd und bebend zu euch. Meine Botschaft und Verkündigung war nicht Überredung durch gewandte und kluge Worte, sondern war mit dem Erweis von Geist und Kraft verbunden, damit sich euer Glaube nicht auf Menschenweisheit stützte, sondern auf die Kraft Gottes.

Auch im Evangelium lesen wir, dass die Jünger erschraaken, als Jesus ihnen erklärte, dass er sterben müsse. Petrus protestiert sogar, als Jesus von seinem Leiden und Tod sprach (Matthäus 16, 21 – 23):

Jesus erklärte seinen Jüngern, er müsse nach Jerusalem gehen und werde von den Ältesten, den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten vieles erleiden müssen; er werde getötet wer-

den, aber am dritten Tag auferstehen.

Da nahm ihn Petrus beiseite und machte ihm Vorwürfe; er sagte: Das soll Gott verhüten, Herr! Das darf nicht mit dir geschehen!

Jesus aber wandte sich um und sagte zu Petrus: Weg mit dir, Satan, geh mir aus den Augen! Du willst mich zu Fall bringen; denn du hast nicht das im Sinn, was Gott will, sondern was die Menschen wollen.

Wie also umgehen mit dem Zeichen und sich ihm nähern, auch heute?

Zugänge: (nach jedem Impuls eine kurze Stille halten)

- Ein Kind sagte mir einmal, als ich mit ihm vor dem Bild des Apostel Andreas im Dom zu Aachen stand: Sag mir, warum ist der denn durchgestrichen? Mir wurde in dem Moment klar, wie recht das Kind hatte. Jesus, Andreas und Petrus wurden gleichsam durchgestrichen, weil sie nicht ins Bild der antiken Vorstellungen passten und sich weigerten, dem Kaiser und den Göttern zu opfern.

Ist uns noch bewusst, dass wir zur durchkreuzten Gemeinschaft gehören? Immerhin stellen uns immer mehr Menschen unseren Glauben an einen Gekreuzigten in Frage. Doch es bleibt dabei, dass Jesus uns auch heute dazu auffordert: „Wer mein Kreuz nicht trägt, kann mein Jünger nicht sein!“

- Beim Kreuzweg hören wir bei der zweiten Station: „Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern.“ Interessanterweise finden wir diese Aussage bei den Synoptikern nicht, die berichten nur davon, dass Simon von Zyrene das Kreuz trägt. Nur Johannes spricht von Jesus, dem Kreuzträger. Ihm wird also das Kreuz aufgebürdet, so dass er mehrmals zusammenbricht.

- Er nahm die Kreuzigung auf sich um zu zeigen, dass er und Gott bereit sind, mit uns aus Liebe die Solidarität bis in Leid und Tod lebt. Das kann uns helfen, unser / unsere Kreuz/e annehmen, unsere Pläne durchkreuzen zu lassen und mit ihm auch darin eins zu werden.

Wer das Kreuz annimmt, ist hineingenommen in die Liebe und Erlösung durch Gott in Jesus Christus. Verehren wir also im Kreuz den Erlöser, der sich liebend mit offenen Armen für uns hingibt.

Ein abschließender Impulstext von Lothar Zenetti

Das Wort vom Kreuz

Wer mein Jünger sein will,
der muss täglich sein Kreuz
auf sich nehmen und
mir nachfolgen.

Wer zu mir gehören
und mit mir gehen will
den Weg des Friedens
der grenzenlosen Liebe
auch zu den Feinden,
der muss auf sich nehmen
die Konsequenzen
die das fordert
die Konflikte
die das mit sich bringt
zwangsläufig.
Konflikt und Konsequenz,
so könnte man das Wort
vom Kreuz auch übersetzen.

Wer das auf sich nimmt,
Konflikt und Konsequenz,
der nimmt sein Kreuz
auf sich und ist mein Jünger.

(Lothar Zenetti, in: 7 Farben hat das Licht)

Wir berühren das Kreuz und sprechen für uns oder für alle vernehmbar eine Bitte aus.

Diese Bitten, aber auch all die anderen Bitten, die wir in unseren Herzen tragen, können wir in dem Gebet zusammenfassen, das Herr selbst uns zu beten gelehrt hat:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

So beten wir abschließend das Gebet im Gotteslob unter Nr. 13, 2

Der Herr sei vor dir, um dir den rechten Weg zu zeigen.

Der Herr sei neben dir, um dich in die Arme zu schließen und dich zu schützen vor Gefahren.

Der Herr sei hinter dir, um dich zu bewahren vor der Heimtücke des Bösen.

Der Herr sei unter dir, um dich aufzufangen, wenn du fällst.

Der Herr sei in dir, um dich zu trösten, wenn du traurig bist.

Der Herr sei um dich herum, um dich zu verteidigen, wenn an-

dere über dich herfallen.

Der Herr sei über dir, um dich zu segnen.

Und so sprechen wir gemeinsam: Im Namen des Vaters, des Sohnes
und des Heiligen Geistes. Amen.

Zum Abschluss singen oder beten wir Lied 291, 1-3 + 6 aus dem
Gotteslob



1 Holz auf Je - su Schul - ter, von der
2 Wol - len wir Gott bit - ten, dass auf
3 Denn die Er - de klagt uns an bei



1 Welt ver - flucht, ward zum Baum des
2 uns - rer Fahrt Frie - de uns - re
3 Tag und Nacht. Doch der Him - mel



1 Le - bens und bringt gu - te Frucht.
2 Her - zen und die Welt be - wahrt.
3 sagt uns: Al - les ist voll - bracht!



1-6 Ky - ri - e e - lei - son, sieh, wo - hin wir gehn.



1-6 Ruf uns aus den To - ten, lass uns auf - er - stehn.

6 Hart auf deiner Schulter / lag das Kreuz, o Herr, / ward
zum Baum des Lebens, ist von Früchten schwer. / Kyrie ...